

Mitteilung an die Medien

26.9.2022

Aktionstag Glücksspielsucht

Kinder leiden still

Fachambulanz Sucht bietet Beratung und Behandlung

Glücksspiel hat viele Verlierer*innen – oft sind es die Kinder, die still unter der Sucht eines Elternteils leiden und verarmen. Ihr Leid bleibt oft unbemerkt.

Der bundesweite Aktionstag Glücksspiel richtet in diesem Jahr deshalb seinen Fokus auf Kinder aus glücksspielsuchtbelasteten Familien.

Die Fachambulanz Sucht der Ambulanten Suchthilfe von Caritas und Diakonie (ASH) will auf dieses Thema mit mehreren Aktionen aufmerksam machen. **Sie startet am Aktionstag, 28. September 2022, eine Fragebogenaktion**, die sich **an die Jugendämter** in Bonn, Rheinbach und Meckenheim richtet, um das Augenmerk auf die Situation der Kinder zu lenken.

Außerdem findet am **28.9.2022 im Jobcenter Bonn eine Informations- und Präventionsveranstaltung für die Gesundheitslotsen des Jobcenters** statt. „Es ist wichtig, dass möglichst viele Fachkräfte, die mit betroffenen Familien zu tun haben, die negativen Auswirkungen der Glücksspielsucht auf das Familiensystem und insbesondere auf die Kinder vor Augen haben“, betont Bernd Uellendahl, Suchttherapeut der Fachambulanz für Spieler der ASH Bonn. Neben der Prävention und Aufklärung über das Thema sei es wichtig, dass sich Betroffene an Beratungsstellen wenden könnten.

Die Fachambulanz Sucht in Bonn bietet Betroffenen Beratung und Behandlung. Die **Schwerpunkt-Sprechstunde Glücksspiel** ist dienstags von 10 bis 12 Uhr und mittwochs von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Kontakt: 0228 289 70-0 oder fachambulanz@cd-bonn.de. Adresse: Fachambulanz Sucht, Im Wingert 9, 53115 Bonn. Weitere Infos unter www.suchthilfe-bonn.de

Gruppenangebot „Starke Pänz“

Für Kinder aus suchtbelasteten und psychisch belasteten Familien hat *update*, die Fachstelle für Suchtprävention von Caritas und Diakonie, eigens das **Gruppenangebot „Starke Pänz“** eingerichtet. Hier treffen sich Kinder aus suchtbelasteten Familien zu Gesprächen, Miteinander. Hier werden sie aufgefangen und können seelisch auftanken. Die Gruppe bietet einen geschützten Raum für die belasteten Kinder und Jugendlichen und wird von Sozialpädagogen betreut.

Kontakt unter: **update**, Uhlgasse 8, 53127 Bonn, update@cd-bonn.de, Tel: 0228 688 588 -0



Hintergrundinfos zum Thema:

Finanzielle Probleme und Schulden, Lügen und Verheimlichungen, massive Probleme in der Partnerschaft, häufige Abwesenheiten des oder der Glücksspielsüchtigen, Vernachlässigung von gemeinsamen Familienaktivitäten und viele weitere Folgen bringt die Glücksspielsucht mit sich. Insbesondere der Vertrauensverlust und die emotionale Distanz der Betroffenen bringen den Zusammenhalt der Familie in Gefahr. Auch die Partner*innen von Glücksspielsüchtigen entwickeln oft selbst psychosomatische Beschwerden.

Auswirkungen auf Kinder

Kinder stehen in solchen Familien unter großen emotionalen und sozialen Belastungen. Sie leiden unter Stress, weil es häufig zum Streit zwischen den Eltern kommt oder Absprachen und Vereinbarungen häufig nicht eingehalten werden. Lügen und Vertuschungen rund um das Glücksspielverhalten verunsichern sie zusätzlich.

Meist erleben Kinder aus Familien mit einem glücksspielsüchtigen Elternteil massive Einschränkungen: An Kleidung, Reisen und Spielzeug muss gespart werden – manchmal sogar beim Essen. Vielfach lügen betroffene Kinder dann auch selbst, um das Verhalten des glücksspielsüchtigen Elternteils zu decken oder über Geldprobleme hinwegzutäuschen.

Diese Kinder haben ein deutlich erhöhtes Risiko, selbst Suchtprobleme zu entwickeln: Ihr Risiko, später selbst glücksspielsüchtig zu werden ist etwa 10-mal höher, als bei Gleichaltrigen ohne glücksspielsüchtigen Elternteil. Häufig leiden sie noch als Erwachsene unter psychischen Problemen, wie etwa Angststörungen oder Depressionen – viele sind deswegen in Behandlung.

Prävalenz

Aktuelle Studien zeigen, dass über 2 % der Bevölkerung eine Glücksspielstörung aufweisen. Hochgerechnet aus Daten des Statistischen Bundesamtes betrifft das etwa 1.380.000 Menschen in Deutschland, von denen (laut Drogen- und Suchtbericht 2017) ein Viertel bis ein Drittel minderjährige Kinder haben: Zwischen 345.000 und 460.000 glücksspielsüchtige Menschen haben Kinder.

Weitere 5,7 % der Menschen in Deutschland zeigen ein riskantes Glücksspielverhalten. Auch bei ihnen muss man davon ausgehen, dass sie etwa in gleichem Umfang in Familien leben und Kinder haben. Aus diesen Familien kommen also noch einmal rund 1,3 bis 1,7 Millionen Kinder hinzu, die von den Folgen des Glücksspielens unterschiedlich stark betroffen sind.

Insgesamt muss also davon ausgegangen werden, dass bis zu 2,4 Millionen Kinder in Deutschland von den Folgen des Glücksspielens betroffen sind.

